

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeholt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Saafenstein & Fogler in Wien (Postplatz Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Arader Kornhalle vom 10. April.

Table with 4 columns: 'Fruchtname', 'Qual.', 'Gewicht', 'Per Zoll-Ctr.'. Rows include 'Weizen, Theiß', 'Banater', 'Halbfrucht', 'Roggen', 'Gerste', 'Mais', 'Nijelen', 'Dinkel', 'Hirse', 'Beps'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table with 2 columns: 'Bank- und Industrie-Actien' and 'Eisenbahn-Actien'. Lists various banks and railway companies with their respective share prices.

Eisenbahn-Fahrten.

Table with 4 columns: 'I. Von Wien und Pest nach Raibau', 'II. Von Wien und Pest nach Arab.', 'III. Von Wien u. Pest n. Großwardein', 'IV. Von Raibau nach Pest und Wien', 'V. Von Arab nach Pest und Wien', 'VI. Von Großwardein n. Pest u. Wien', 'VII. Von Arab nach Carlsburg', 'VIII. Von Carlsburg nach Arab'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 9. April.

Table with 2 columns: 'Staats-Anleihen' and 'Staatslose'. Lists government bonds and other securities with their prices.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table with 2 columns: 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien' and 'Valuten'. Lists telegraphic exchange rates for various currencies.

Arader Lloyd.

Arad, 10. April. Die Witterung ist anbauernbeiter und angenehm warm. Das Getreidegeschäft beharrt den unentschiedenen Charakter; die in der Vorwoche herrschende bessere Stimmung verlor sich im Laufe dieser Woche wieder, namentlich gilt dies von Weizen, für den sehr geringe Kaufkraft besteht. Der Umsatz war ohne Belang, erstreckte sich auf untergeordnete Qualitäten, wovon einige Pöschchen à fl. 2.80-2.90 verkauft wurden. Für Korn lauteten die Ausländer Berichte anfangs der Woche etwas fester, schließt jedoch wieder matt; bei vorkommendem Bedarf werden die Preise von der Höhe der Vorräthe regulirt. In Gerste ist bloß geringes Conjunctgeschäft zu unveränderten Preisen. Kukuruz findet seitens der Speculation mehr Beachtung; im Laufe dieses Monats theils ab hier, theils ab Bahnhafstation lieferbar, wurden einige Partien à fl. 1.60-65 gekauft. Nijelen, wovon noch starke Vorräthe in erster Hand sind, finden bei mangelnder Nachfrage genügendes Ausgebot à fl. 3 pr. Zollctr., zu welchem Preise es an Resectanten fehlt. Kleine Partien fanden à fl. 2.85-fl. 2.90 Abnahme. Spiritus bedingt bei sehr ruhigem Geschäft en gros 42 1/2, en detail 43-43 1/2 fr. per Grad inclusive Gebinde. Am Wochenmarkt war die meiste Zufuhr in Kukuruz, der größtentheils von Conjunctanten à fl. 1.60 bis 65 aufgekauft wurde. Weizen galt je nach Qualität à fl. 2.50-70 bis 3.25. Korn gering vertreten, erzielte fl. 2.20-25. Triest, 3. April. (Wochenbericht von Carl Wasser.) (Orig.-Ber.) Preise ab Magazin oder Bahnhof gegen Cassa ohne Sconto für folgende Waaren: Die höheren Courfe, wie auch eine lebhaftere Nachfrage von England bewirkten zu Beginn der Woche für Weizen und Mais steigende Preise, und nur eben wieder den heute eingetroffenen Berichten aus Liverpool, die einen namhaften Rückgang meldeten ist es zuzuschreiben, daß der Markt ziemlich flau schloß. Weizen banater und ungar 116/114 Pfd erreichte per Star fl. 6.25-50, pr. n. v. Mehen 84/85 Pfd. fl. 4.65-75, pr. Zoll-Ctr. 4.80-5. Weizen banater und ungar. 117/116 Pfd. pr. Star fl. 6.80, pr. n. v. Mehen 85/86 Pfd. fl. 4.96, pr. Zoll-Ctr. fl. 5.24. Weizen banater und ungar. 113/116 Pfd. pr. Star fl. 6-6.40, pr. n. v. Mehen 83/85 Pfd. fl. 4.67-4.38, pr. Zoll-Ctr. fl. 4.62-93. Weizen banater und ungar. 112/116 Pfd. pr. Star fl. 5.90-6.30, pr. n. v. Mehen 82/85 Pfd. fl. 4.30-60, pr. Zoll-Ctr. fl. 4.55-84. Hafer geschäftslos. Preise für banater und ungar. 64 Pfd. pr. Star fl. 2.80-85, böhmischer fl. 2.50, banater und ungar. pr. n. v. Mehen 46 Pfd. fl. 2.5-2.8, pr. 50 Wr. Pfd. fl. 2.19 bis fl. 2.23. Mais anfänglich gestiegen und mehr begehrt, zum Schluffe aber im Preise von fl. 4.20 auf 4.15 und 4.10 weichend. Heutige Notirungen für Mais 116 Pfd. pr. Star fl. 4.10 bis 15, pr. n. v. Mehen fl. 2.99-3.3. Gerste vernachlässigt, ohne Kaufkraft. Preise für: 85/86 pr. Wr. Ctr. fl. 3.60, 90 pr. Wr. Ctr. fl. 3.75, 98/92 pr. Wr. Ctr. fl. 3.65-75, 97/96 pr. Wr. Ctr. fl. 4.30-50. Nijelen ziemlich unverändert bei geringem Umsatz und nur gemischte gesucht. Canarini pr. Wr. Ctr. fl. 5.50, Cocos fl. 5, gemischte fl. 3.90, grüne fl. 5, weiße fl. 5, gelbe fl. 4.25-30, rote fl. 4.20-40. Nindsch m a l z behält zu bestehenden Preisen gute Frage. Notirt wird steierisches pr. Wr. Ctr. fl. 54-55, croatisches fl. 53-53.50. Speck, ung. je nach Qualität pr. Wr. Ctr. fl. 34-35.

Schweinfette preishaltend bei ziemlich gutem Absatz. Landwaare pr. Wr. Ctr. fl. 43, Stadtware pr. Wr. Ctr. fl. 44-44.25. Kleefamen fl. 28. Rüsse fl. 5.50-6. Wetschen unverändert fl. 4.50-4.75. Wehl, krainer, behauptet. Kaiser-Auszug fl. 9.50, Auszug fein fl. 7.75, Mundmehl fl. 5-5.50, Mundmehl ordinäres fl. 4-4.20. 73 Star = 100 n. v. Mehen. Berlin, 7. April. (Producten Börse.) Die ob besagte Stille im Productenhandel macht sich aller Orten mit Nachhaltigkeit geltend und unser Markt vermag sich diesem Einflusse um so weniger zu entziehen, als locale Urfrachten in mancher Beziehung dem Handel hinderlich sind. Heute war die Haltung der meisten Artikel fest, die Preisveränderungen jedoch durchgängig nicht von Belang. Von Loco-Weizen waren mittel und geringere Qualitäten ziemlich stark angetragen, indeß ohne Beachtung. Umsätze kamen nicht vor. Termine hatten bei gestrigen Courfen lebhaftes Geschäft. Gef. 1000 Ctr. Von Loco-Roggen gingen nur Kleinigkeiten um, schwimmende Ladungen gar nicht. Termine eröffneten matt und behielten diese Haltung unter sehr luftlosem Verkehr während der ersten Markthälfte bei. Später zeigte sich Seitens der Platspeculation ziemlich rege Frage, die willig bessere Courfe bot und bewilligte. Schließlich zeigten sich Abgeber zu den erhöhten Preisen und fielen dann auch die Schlussnotirungen für alle Sichten ein Geringes höher als gestern aus. Gef. 4000 Ctr. Loco-Hafer erhielt sich in guter Frage und verkaufte sich behalbs leicht. Lieferung war fest und in den meisten Sichten höher zu verwerthen. Gef. 1800 Ctr. Kübbel erfreute sich in naher Lieferung in Folge der fortwährend schlanken Abnahme der Rumbizungen reger Beachtung und wurde merklich besser bezahlt, während späte Sichten viel offerirt und etwas billiger waren, wodurch der Report erheblich kleiner geworden ist. Gef. 1300 Ctr. In Spiritus blieb der Handel unter unwesentlichen Schwankungen schlaff. Die Schlussnotirungen waren von den gestrigen kaum abweichend, allenfalls für Sommertermine, welche recht fest gehalten schlossen. Gef. 190,000 Qrt. Temesvár, 9. April. (Geschäfts-Bericht der Temesvärer Börse und Kornhalle.) Getreide: Weizen 81pfd. pr. Zollctr. fl. 2.80-85, 82pfd. pr. Zollctr. fl. 2.90-3, Weizen 83pfd. pr. Zollctr. fl. 3.10-15, Weizen 84pfd. pr. Zollctr. fl. 3.20-30, Weizen 85pfd. pr. Zollctr. fl. 3.35-50, Korn 80pfd. pr. Zollctr. fl. 2.40-50, Gerste (Futter-) 70pfd. pr. Zollctr. fl. 2-2.10, Mais pr. Zollctr. fl. 1.70-75. Hafer mit 10pCt. Aufmaß pr. Mg. fl. 1.40-50. Spiritus prompt per Grad ohne Gebinde 39-40 kr. ab Magazin und Cassa. Pest, 9. April. (Pester Börse und Kornhalle.) In Producten kein Abschluß zur Notirung gelangt. In Effecten war die Stimmung etwas angenehmer, wenn auch der Verkehr noch immer auf einige Gattungen beschränkt blieb. Gewerbank gefragt, 333 G., Diner Sparcasse matter, 680 G., ung. Credit 111 1/2 G., 112 1/2 W. Von Mühlenpapieren wurden Louisen à 213 geschlossen. Straßenbahnen sehr fest, Pester 1. Emission 527 G., 2. Em. à 516-517, 3. Em. 215 G., Tramway à 201 1/2-201 1/2 gekauft. Briquettes sehr lebhaft à 133-140 gemacht. Von jungen Bahnen werden Nordbahn beliebt à 152 1/2 gekauft. Bodmeri à 221 geschlossen, Valuten unverändert. Hamburg à 92 1/2 geschlossen. Von sonstigen jungen Effecten wurden Dampfschiff zweite Em. à 32-32 1/2, Hotel mit 1 1/2-2, Omnibus à 25 1/2, Franco-ungar. Bank à 13, Theresienstädter Sparcassa à 16 1/2-18 1/2, Bodmeri zweite Em. 20-20 1/2, Drafsche Ziegelei à 82 1/2-83 geschlossen. Das 16monatliche Erträgniß der Drafschen Ziegelei-Actien wurde in größeren Posten 75 pr. Actie geschlossen. Pest, 9. April. (Pester Börse.) Wir hatten auch heute ein nur geringfügiges Geschäft; für Weizen zeigte sich Seitens unserer Mühlen nur schwache Kaufkraft, dagegen war das Ausgebot auch nur sehr geringfügig, und wurden etwa 10,000 Mg zu unveränderten Preisen umgesetzt. Folgende Verkäufe wurden notirt: Theiß-600 Mg, 86pfd. à fl. 4.55, 200 Mg, 86pfd. à fl. 4.55 Weides Cassa, 400 Mg, 85pfd. à fl. 4.15, 1100 Mg, 84pfd. à fl. 3.80, 400 Mg, 87pfd. à fl. 4.60, 400 Mg, 87pfd. à fl. 4.65 sofort übernehmbar, 400 Mg, 87pfd. à fl. 4.65, 200 Mg, 86pfd. untergeordnete Waare à fl. 4.35, 200 Mg, 85pfd. à fl. 4.25 Alles 3 Mg, 400 Mg, 86pfd. à fl. 4.35, 600 Mg, 84pfd. à fl. 3.67, 200 Mg, 83pfd. forschäßig à fl. 3.55, 1000 Mg, 82pfd. à fl. 3.63 Alles Cassa, Weisenburger 500 Mg, 84pfd. à fl. 4, 3 Monate ab Schiff und Alles per Zollctr. 84pfd. à fl. 4, 3 Monate ab Schiff und Alles per Zollctr. 84pfd. wurden: 5500 Mg, 78-80pfd. à fl. 2.65 ab Felegyháza, 1000 Mg, 78-80pfd. à fl. 2.80 ab Hatvan, 2000 Mg, 80pfd. à fl. 2.65 Alles Cassa ab Feibvár, Gerste und Hafer rußig, Mais unverändert; verkauft: 600 Zollctr. à fl. 2.15 Cassa ab Bahn. Pest, 8. April. (Wochenmarktbericht.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des heute abgehaltenen Wochenmarktes war unbedeutend, es wurden in Summa 579 Stück verkauft, u. z.: 396 Stück Ochsen, das Paar von 160-385 fl., 183 Stück Kühe, das Paar von 126-225 fl., Rindfleisch pr. Ctr. von 25 bis 27 fl. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 2837 Stück Vorstenvieh verkauft, u. z. lebend pr. Ctr. à 23-32 fl. 50 kr. Wien, 9. April. An der Börse eröffneten Creditactien 293.50, gingen bis 292.50, schlossen 292.80, Staatsbahn. 329.50, Lombarden 232.10 bis 232.30, schlossen 232.30, Papierrente 62.50, Silberrente 70.50-60, 1868er Lofe 103.70, 1864er Lofe 128.50, Anglo-Deferr. 320.50, Franco-Deferr. 156.50-157.25, Generalbank. 89.50, Baubankactien 79.50-20, Vereinsk. 127.25-127, Tramway. 200-199, Napel. fl. 96-97. Die Börse verkehrte in luftloser Stimmung und die Effecten waren größtentheils etwas matter, gleichwohl waren die Actien der verschiedenen Gesellschaften nur wenig verändert, jene der A. G. Comptenbank um fl. 6-7 höher. Auch neuere Emissionen waren bei schwächerem Verkehr beauptet. Wienerberger Ziegeln. fl. 57-60 fl. gebandelt, egyptische 21 1/2 gefragt, steirische 17 1/2-18 fl. Aagio; von Staatspapieren nur 1868er Lofe erbeblicher mit 1/2 pCt. niedriger. Sowohl Tramway als Omnibusactien matter und fl. 5-6, Innerberger Eisenindustrie. fl. 2 niedriger. Von Eisenbahnen sind Theißbahn um fl. 5 zurückgegangen, wogegen ungarische Nordbahn lebhaft gekauft um fl. 4 stiegen. Grazer-Kofacher abermals um 7 fl. höher, andere Bahnen wenig verändert. Silberprioritäten matter und Eisenbürger um 1 1/2 pCt. niedriger. Valuten fest und ca. 1/2 pCt. höher. Wien, 9. April. Neben der Börse Creditactien 293.30, Nordbahn 232 1/2, Staatsbahn 330.50, 1868er Lofe 102.60, 1864er Lofe 128.60, Napel 190 1/2, Lombarden 233.30, ung. Creditactien 112.50, Tramway 199 1/2, Anglo-Austrian 321, Galizier 218, Siebenbürger 161, Franco-Bank 167. Wiener Fruchtbörse vom 10. April. Weizen Banater l. Wien 86pfd. fl. 4.60, Marosser l. Raab 87pfd. fl. 4.40, 86 1/2 pfd. fl. 4.15; Perjanoscher l. Raab 86pfd. fl. 4.40, 87pfd. fl. 4.50; Pester l. Pest 86 1/2 pfd. fl. 4.50; Szanater l. Raab 87pfd. fl. 4.40, Korn, ungar. l. Wien 80 1/2 pfd. fl. 3.38; österreich. l. Wien 82pfd. fl. 3.50, Hafer, ungar. tranfito 45pfd. fl. 1.86, 48pfd. fl. 2. Umsatz in Weizen 20,000 Mehen.

Staatsbahn.

Table with 2 columns: 'Wien-Bajás', 'Bajás-Wien'. Lists train routes and schedules.

Südbahn.

Table with 2 columns: 'Dien-Triest', 'Triest-Dien'. Lists train routes and schedules.

Befreibungen der neuen österreichischen Diplomatie.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Wien, 9. April.

Viel gescholten, viel verleumdet, hier als unruhig und agitatorisch, dort als thallos und ohnmächtig geschildert, hat die Diplomatie des österreichisch-ungarischen Reichs in den letzten Jahren ohne Brücken, ohne Luffen eine Thätigkeit entfaltet, deren Ergebnisse bereits in deutlichen Umrissen hervortreten. Ohne tiefer in ihr Wirken und Thun eingeweiht zu sein, bieten sich dem sorgsam Beobachter doch heute schon genügend Data und Momente, um die Umrisse eines Gesamtbildes zu skizziren, das auf den Geist und die Tendenz der österreichischen Diplomatie schließen läßt.

Das Oesterreich-Ungarn den Frieden braucht, den Frieden will, mußte als oberstes Erforderniß für die Sammlung und Wiederherstellung der Monarchie dem Staatsmanne zumeist vor die Seele treten, der in der unglücklichsten Periode, der Demüthigung nach Außen und der Vermirrung im Innern, an die Spitze der Staatsgeschäfte berufen worden war. Nach beiden Richtungen mußten neue Bahnen gebrochen und geebnet, hemmende, tief gewurzelte Traditionen beseitigt, ein neuer Geist entfaltet werden. Was nach Innen in diesem doch so kurzen Zeitraum geschehen, um die Völker zu befriedigen, der Freiheit eine Gasse zu brechen, das öffentliche Leben zu erfrischen, um damit den Pessimismus, die Apathie zu beseitigen, das Bürgerthum mit neuem Selbstbewußtsein zu erfüllen, es heran zu ziehen zur Leitung und Controle der Angelegenheiten des Staates und des Reiches; kann — in Folge des frühen Aufschwungs — die industrielle und agricole Thätigkeit der Bevölkerung zur Hebung und Förderung des Nationalreichtums sich entwickeln zu lassen: das liegt so augenfällig vor, daß wir nicht darauf zurückkommen brauchen. Es war die größere, die schwierigere Aufgabe, um ihre Lösung mußte wenigstens die ersten schwersten Stadien überwinden haben, ehe die Friedenspolitik nach Außen, in größerem Umfange auf die allgemeine Weltlage angewendet, zu einer combinirten Action in einheitlichem Gedanken gelangen konnte. Für die erste Uebergangs-Periode mußte man in der Staatskanzlei wohl befriedigt sein, die momentanen Gefahren einer Frierenstörung aus anscheinend kleinen Ursachen, in Romänien, in Serbien, in der Luxemburger Sache, zuletzt in dem griechisch-türkischen Conflict, durch eifriges und umsichtiges Vermitteln und diplomatisches Einschreiten, in Verbindung mit befreundeten Mächten, für die nächste Zeit beseitigt zu wissen. Man konnte und durfte nicht sagen: minima non curat praetor, denn der kleinste Funke konnte einen Weltbrand entzünden.

Unter diesen Schwirren die maxima vor den geängstigten Gemüthern des Friedensstürmigen und in den Waffen starrenden Europas. Ohne nach Innen alles oder nur das Meiste geebnet, verfehlt, befriedigt zu haben, ist doch die constitutionelle wie die volkswirtschaftliche Consolidation in beiden Reichshälften bereits so weit vorgeschritten, daß eine umfassendere diplomatische Combination, zur möglichsten Beseitigung der drohenden Gefahr eines Krieges zwischen den zwei zermalmten größten Militärmächten, in dem Geiste des leitenden österreichischen Staatsmannes entstehen konnte. Denn, wenn auch Oesterreich den Frieden will und selbst durch die verlockendsten Aspekte sich nicht zur Theilnahme an einem Kriege verleiten läßt, so ist damit allein der Fortbestand der friedlichen Entwicklung Europas noch nicht gesichert, und der Verlauf der Ereignisse könnte es nöthigen, wenn auch widerwillig, an einem zwischen anderen Mächten ausbrechenden Kriege sich betheiligen zu müssen.

Das „Sich-Jammeln“, das *laissez aller et laissez faire*, genügt nicht zur Verhinderung solcher Gefahren. Ohne alle Vereinommenheit muß die Lage der Dinge in Europa aufgefaßt, nach sichern Daten beurtheilt, dann erst die Friedenscombination gebildet, wo möglich durchgeführte werden. Alles Zeitungslärm ungeachtet steht fest, daß Frankreich, daß Kaiser Napoleon keinen Krieg beginnen wird, solange die durch die Ereignisse des Jahres 1866 geschaffene territoriale und internationale Begrenzung der preussischen Großmacht nicht überschritten wird. Daß auch Preußen einen Krieg mit Frankreich nicht sucht, denselben möglichst vermeiden will, steht ebenfalls fest: allein es ob auf der „schiefen Fläche“, welche die Anzengionen und die militärischen, diplomatischen und

Bundesunterordnungen bis „zur Mainlinie“ geebnet haben, sich selbst Einhalt gebieten kann und wird, ist ein Problem, das nur eine (möglichst sichere) Zukunft entscheidet. Findet aber Preußen in sich nicht die nöthige Widerstandskraft gegen das Fortschreiten oder Fortgleiten auf der — im ersten Acte mit unerhörtem Glück — betretenen Bahn, so wird Frankreich einer solchen Erweiterung der preussischen Machtphäre mit dem Schwert in der Hand entgegenzutreten; muß es ihm aus innern und äußeren Gründen. Darüber mache man sich keine Täuschung. Die also präcificirte Sachlage läßt soeben als Hauptobject diplomatischer Bemühungen erscheinen: die bezeichnete Eventualität nicht eintreten zu lassen, die bewußte „Haltstation“ als einen Endpunkt zu erhalten.

In erster Linie war die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes der Dinge durch das enge Freundschaftsverhältniß zwischen Preußen und Rußland, das einer stillen, selbstverständlichen Allianz sehr nahe kam, gefährdet. Mit gedehntem Rücken und der begründeten Voraussicht, zur geeigneten Zeit durch den nordischen Freund die mitteleuropäische, d. i. die österreichische Großmacht vollumfänglich occupiren zu können, würde Preußen auf die Länge dem Zuge der „schiefen Fläche“ kaum zu widerstehen vermögen. Nunmehr läßt sich mit Grund annehmen, daß die Action dieses zum offensiven Vorschreiten drängende Schwergewicht wesentlich verringern würde, woran dem Kaiserhof allerdings ein großer Theil des Verdienstes gebührt. Eine andere den Krieg fördernde Combination lag nicht minder im Verhängnis der betreffenden Mächte. Die letzte Allianz, welche Italien eingegangen, war die mit Preußen, und auf welche Dimensionen hin die Heißsporne in der norddeutschen Großmachtdiplomatie ein solches Bündniß auszudehnen und auszubehnten wünschten, dafür gibt nicht allein die famose Uebdom'sche Note Zeugniß, die nur ein unliebsam zur öffentlichen Kunde gekommener Beleg war, sondern eine ganze Reihe von Affiliationen mit der italienischen Actionspartei, die in Paris und auch in Wien nicht unbeachtet bleiben konnten. Gelänge es den extremen Parteien, Italien von neuem aufzuzuregen, es dann zur Theilnahme an einem Krieg gegen Frankreich zu bewegen, so befände sich letzteres genau in der Lage, in welche das preussisch-italienische Kriegsbündniß Oesterreich verlegte; es müßte seine Heerekräfte theilen, während Preußen mit dem ihm gehörenden norddeutschen Bunde ungetheilte Macht seinen Stoß führen könnte. Damit wären die Ergebnisse des Krieges allerdings noch lange nicht gesichert, denn die Widerstandskraft, über welche ein angegriffenes Frankreich moralisch wie materiell zu gebieten hat, sind unermeßlich: aber die Chancen liegen immerhin günstig.

Auch diese Gefahr für die Erhaltung des europäischen Friedens ist — wenn unsere Wahrnehmungen uns nicht täuschen — zunächst beseitigt. Zwischen Italien und Oesterreich wurde ein lokales und nahezu intimes Einverständnis hergestellt, das zwar des Characters einer Allianz entbehrt, weil es nur auf Erhaltung des Friedens, auf Befriedigung des gleichen dringenden Bedürfnisses jeder Nachbarreihe abzielt, welches aber nichtbestimmender von großem, vielleicht entscheidendem Einfluß auf die Gesamtanlage Europas sein wird. Wie der ehemalige deutsche Bund (natürlich von seinem inneren Gehahren völlig abgesehen) fünfzig Jahre lang den allgemeinen europäischen Frieden durch die vis inertiae seiner großen, leblich auf die Defensivorganisirten Gesamtmasse erhielt — in ähnlicher Weise wird das gute völkerverständliche Einverständnis, die bunte entente zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem königlichen Italien ein mächtiges Hemmniß kriegerischer Velleitungen anderer Mächte sein. Was aber dieser Politik (die wir dem österreichischen Reichskanzler, allerdings nach bloßen Indicienbeweisen, in die Seele hinein argumentiren), was der österreichisch-italienischen Combination Lebensfähigkeit und Nachhaltigkeit in Aussicht stellen wird, das ist das gleichmäßige dringende Bedürfniß beider Reiche, einen längeren Zeitraum des Friedens zu gewinnen, um ihre inneren Zustände, ihre Finanzen, ihre Wehrkraft zu Wasser und Land zu consolidiren und alle Anstrengungen anzuwenden, damit nicht fremde Wirren und fremde Kriege ihr beiderseitiges großes Regenerationswerk unterbrechen.

Daß auch Großbritannien im Wesentlichen einer solchen — im besten Sinne conservativen — Politik getreulich zur Seite stehen wird, bedarf bei den bekannten Tendenzen der britischen Nation und der britischen Staatsmänner keiner weiteren Begründung. Wie der Krieg der natürlichen Feindes, so ist der Friede die Nährmutter der Freiheit, des Wohlstandes und des Verständnisses unter

den Nationen. So wird auch das gesammte Deutschland und das südbestliche insbesondere, den Staatsmännern seine Anerkennung zollen, welche in weiser Voraussicht die Elemente zu einigen trachten, die das immerhin noch in der Fern' drohende Kriegsgewitter zu beseitigen vermögen.

Wien, 9. April.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Vorgestern haben im Verfassungsausschusse des Abgeordnetenhauses die Verhandlungen über die galizische Resolution unter Beisein der Minister begonnen und dürften heute beendigt werden. Die entgegenkommende Haltung sowohl der Regierung, als des Reichsrathes charakterisirt wohl am besten die Bereitwilligkeit, mit welcher an die Discussion und die Unterfuchung der einzelnen Petitionspuncte der Resolution gegangen worden war, und konnten bereits die Polen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Reichsrath und Regierung geneigt ist, alles zur Befriedigung ihrer Wünsche zu thun, was nur irgend möglich ist, ohne die Verfassung zu zertrümmern und zugleich den Bestand des Reiches aus Grundsätze zu gefährden. Von diesem Gesichtspuncte aber mußte — wie heute in allen Blättern betont und hervorgehoben wird — die Majorität des Verfassungsausschusses eine ablehnende Stellung der Resolution gegenüber einnehmen und jenen Rechtsstandpunkt festhalten, welcher auf unsere inneren und äußeren Verhältnisse und Zustände Rücksicht zu nehmen in erster Reihe beabsichtigt ist.

Daß mit diesem Rechtsstandpunkte die polnischen Forderungen nicht in Einklang zu bringen sind bedarf keiner Auseinandersetzung, constatirt ja selbst die hiesige demokratische Presse, daß der Weg der Gesuchen und Polen zum Abgrunde, zur Anarchie und zur Zerlegung des Reiches führe. Wie nun auch heute die weitere Abstimmung im Verfassungsausschusse ausfallen mag, wir glauben nicht, daß die Leidenschaft die Polen mehr beherrschen könnte, als die kalt berechnende Vernunft, welche einzig und allein in der legislativischen Werkstätte das Wort zu führen und zu schärfen berechtigt ist, und hoffen, daß eine nach beiden Seiten hin befriedigende Lösung der obsehenden Frage wird gefunden werden und daß bei kaltem Blute sich auf beiden Seiten die in der eigenen Grundsatzbedingung wurzelnde Logik der Thatsachen der Verständigung die Wege ebnet werden. Deshalb ist es nun auch an den Polen, sich zu mähen, und ihre Forderungen herabzumindern, und sich mit dem ihnen Gebotenen zufrieden zu stellen, das innerhalb des die Bedingungen der Einheit und Macht des Staates umfassenden Rahmens möglich ist und gewährt werden kann. Wir brauchen einander zu sehr notwendig, als daß wir glauben könnten, man könnte die geeigneten Wege verfehlen, die beide Theile zusammenzuführen. Der Reichsrath braucht die Polen für Oesterreich, die galizischen Abgeordneten brauchen Oesterreich — für Polen sehr dringend und es hat somit seine Richtigkeit, wenn ein Blatt bemerkt, daß es auf beiden Seiten Selbsterkenntnis wäre wenn der Nachgiebigkeit auf der einen und der Mäßigung auf der andern Seite leichtsinnig der Weg verlegt werden wollte.

H. P. Paris, 7. April.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Herr Frère-Orban ist von den der Privat-Audienz bei dem Kaiser erzielten Resultaten höchlich zufrieden, der Minister Belgiens wird so lange in Frankreich bleiben, bis die Hauptschwierigkeiten in dieser Angelegenheit beseitigt werden Herr Frère-Orban ist fast täglich mit Herrn Cavallette beisammen, und von Seite des Hofes werden ihm alle möglichen Aufmerksamkeiten gewidmet, um die etwas bitteren Willen, die dem belgischen Minister bei seiner Ankunft verabschiedet wurden, vergessen zu machen. Die intimen Montagsconferenzen der Kaiserin, welche sonst nur von den Lieblichen der Kaiserin besucht wurden, sind in diesem Jahre nicht zu erkennen. Bei dem letzten Montagempfang waren nahezu an 2000 Personen anwesend; die Gesellschaft bestand aus Künstlern, Gelehrten, Deputirten; mit einem Worte, man läßt kein Mittel außer Acht, um sich im rechten Momente populär zu machen.

Das Gerücht, das sich verbreitet hat, und auch erhält, daß der General Möring mit einer politischen Mission an den florentinischen Hof betraut wurde, scheint sich aus dem Grunde nicht zu

Die Schwalbe.

Die Schwalbe.

Schwalben sind da! — das ist der Siegesruf des Frühlings im Kampfe mit seinem alten grimmigen Todfeind — dem Winter.

Sie sind da, und mit ihnen die Hoffnung auf bessere Zeiten. Wo mochten sie wohl während des Winters gewohnt haben? Die Beantwortung dieser Frage hat zu vielen und heftigen Streiten Veranlassung gegeben. Die unwirksamsten Localitäten hat man ihnen zu Winterquartieren angewiesen, die fabelhaftesten Metamorphosen mußten sie während der kalten Jahreszeit durchmachen.

Aristoteles und Plinius lassen sie in tiefen Thälern nact und febrillos überwintern; andere Schriftsteller, wie z. B. Magnus Gothus, Erzbischof von Upsala, versenkten sie tief auf des Meeres Boden, wo sie in großen Klumpen verkettet bis zum Frühlings ruhten; Claudian verwandelt sie im Herbst in Fische und überläßt es den warmen Südwinden, sie wieder mit Federn zu bekleiden und in Vögel umzuwandeln. Die Idee, daß die Schwalben im Meere überwintern, wurde nach Bodinus zuerst von den Anwohnern und Fischern des baltischen Meeres angeregt, welche beim Suchen von Bernstein ganze Kanülen von Schwalben angetroffen haben sollen — sie fand allgemeinen Glauben und eifrige Verfechter. Später wollte man überall solche Klumpenschwalben gefunden haben. Albericus Magnus schreibt, daß man sie zu tausenden in alten Eichbäumen gefunden; Helvelin fand sie unter dürrem Laub und Moos, Ursinus und Ranzius unter der Erde in Wädhnen. Martin Vather bestätigt wiederholt dieses Wunderwerk der Schwalben als etwas ganz gewiß bekanntes und erzählt, daß er einmal in einem finstern Winkel seiner Kammer einen großen Klumpen Schwalben gefunden, der in die Wärme gebracht sich entküllte und lebendig wurde, so daß die Schwalben im Zimmer herumflogen, was ihn zu einem wackern Sermon über die Auferstehung der Todten veranlaßte.

Nach 200 Jahre später wählte der durch seine heftigen Agitationen gegen Tortur und Hexenproceffe berühmt gewordene Professor Tomafius dieses Thema zu einer gelehrten Disputation, worin er gegen alle andere Defensoren gewaltig loszieht und es besonders dem Anaxreon nicht verzeihen kann, der in seinen Versen die Schwalben nach dem Flusse Nil oder in die große Stadt Memphis wandern läßt.

Unter dem Schutze solcher Autoritäten hielt sich jener Glaube fort bis in die neueste Zeit. Endlich fing man doch an, an der physischen Möglichkeit derartigen Verwandelungen etwas zu zweifeln; nach und nach wurden Stimmen laut, welche es nicht zugeben wollten, daß so heißelstige Geschöpfe wie die Schwalben Monate lang ohne Luft, Licht und Nahrung zubringen sollten; die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Wanderung und Ueberwinterung in wärmeren Gegenden gewann immer mehr festen Boden, und als es bekannt wurde, daß der Prior eines Mönchsklosters bei Strazburg einem Schwalbenpaare, welches jeden Frühlings zu seinem Neste im Klosterzuge gekommen, ein Zettelchen an die Füße gebunden mit der geschriebenen Frage: „Ubi hiemasti?“ (wo hast du überwintert?) und nächstes Frühjahr darauf die Antwort las:

„In India in domo sutoris“ (in Indien, im Hause eines Schuhmachers), da hielt man die Ueberwinterungsfrage für einen überwindenen Standpunct. — Alle früheren Hypothesen hatten ihren Beweis verloren und man lagte über die veralteten Ansichten, die Jahrhunderte lang für einzig wahr und unumstößlich gehalten wurden. Und doch hat bis zum heutigen Tage noch kein Mensch unsere Schwalben in ihrem Winterquartier beobachtet. Wir wissen nur so viel, daß sie sich — wie wir mit eigenen Augen beobachten können — alljährlich im September zwischen dem 5. bis 15. in Gruppen zusammenfinden und dann gesellschaftlich zuerst gegen Westen und später nach Süden steuern; und daß sie — wie uns afrikanische Reisende erzählen — um Mitte September in ungeheuren Schaaren in Egypten ankommen, von dort aber ohne längeren Aufenthalt weiterziehen, und daß sie am 20. September in Handoc in Rubien 18° n. B. und in Korofan 14—15° der Breite beobachtet wurden. Immer aber sah man sie noch im Zuge, immer rastlos vorwärts eilend. Die Schwalbe soll nach einigen Angaben in der Stunde 10 Meilen, also in einem Tage 240 Meilen zurücklegen können. Daß sie in den Aequatorial-Gegenden an den Ufern des Senegal erst das gesuchte Nist finden, ist wohl ohne Zweifel, aber wo und wie sie dort leben, ist, wie überhaupt dort alles, noch unbekannt.

Was sie bewegen mag, so ungeheure Strecken zu durchreisen, und zwar zu einer Zeit, wo die Sonne noch nicht an Kraft verloren und an Futtermangel noch nicht zu denken ist? Es ist eben jenes mysteriöse Ahnungsvermögen, das diese in hohem Grade sensiblen und mehr als andere mit meteorologischen, klimatischen und magnetischen Phänomenen in Rapport stehenden Wesen so sehr charakterisirt und sie lange vor der Zeit der Gefahr diese zu fliehen treibt. Mit Eintritt kalter Witterung im September ziehen unsere Schwalben ab; sie sammeln sich mit Bachstelzen und Staren in Geröhrich der Teiche und Seen, hier Ruhe haltend, bis bei Tagesanbruch sich das zahllose Heer, das man vielleicht Tage vorher noch auf dem Kirchthurme versammelt sah, auf ein von mehreren Alten gegebenes Zeichen erhebt, wenigen Minuten später dem Auge entschwindet und nun rastlos dahin — dem Süden zuzieht. Am Abend darauf nimmt eine neu angekommene Schaar wieder auf derselben Stelle ihr Nachtquartier, und so geht es fort, bis der letzte Zug angekommen; daher kommt es, daß man ver sucht wird zu glauben, daß sie Nacht ziehen, oder daß die aus der Gegend selbst einmal abgezogenen nach einigen oder mehreren Tagen zurückkehren, verweilen und erst später sich wieder entfernen. Dies sind ganz bestimmt andere Schwalben, die weiter aus Norden herkommen, also etwas später daran waren und den vorausgegangenen nachzogen.

Es ist eine bekannte Sache, daß sich die Vogelzüge immer so ziemlich nach einander folgen, und muß es als eine sehr sonderbare Vermuthung bezeichnet werden, daß Schwalben, die bereits seit 12 Tagen ihre Brutzone verlassen haben und in dieser Zeit längst schon in Afrika angekommen sind, wieder zurückkehren sollen, um vier Tage später wieder fortzuziehen. Man hat sich getäuscht, wenn man einige Tage nach dem Abzuge der Schwalben wieder solche Züge sah und glaubte, es seien dieselben wieder zurückgekommen.

Unglücklich sind jene Armen daran, die durch Krankheit

oder andere mißliche Zufälle keinen verhindert werden, sich der Reisegesellschaft anzuschließen, der sichere Tod erwartet sie. Frost können sie durchaus nicht ertragen.

Nunmehr haben sie über Wästen, Meere und Gletscher den Weg zu den alten Nestern gefunden, und langen vor vielen ihrer beschwingten Reisefährten an, obwohl sie weiter fortgezogen als alle.

Ob schwärmen einzelne Pfläcker dem Heere voraus und werden wohl noch von den letzten Streichen des Winters erhit, weshalb denn neben ihrer gläubigen Frühlingsweisagung sofort jenes Sprichwort des Zweifels tritt: „Daß eine Schwalbe noch keinen Sommer machen soll“, welches beiläufig gesagt Aristoteles erfunden und sich im Munde aller Völker vererbt hat.

Eine Anekdote eines leider vor wenig Jahren verstorbenen Mannes dürfte hier eine Stelle finden.

Ein bekanntes altes Café ist das Café Joy im Palais Royal in Paris.

Im Café Joy wird nicht gespielt, bloß gesprochen und gelesen, leise gesprochen, laut gelesen, aber am Platend ist eine Schwalbe gemalt. Was will diese Schwalbe sagen? Diese Schwalbe ist jene „eine Schwalbe“, die in diesem Café Sommer kommt. Das Café Joy war wenig besucht. Eines Morgens kommt ein Mann ins Café, trinkt Kaffee, nimmt noch mehrere Erfrischungen und will bezahlen. Er hatte seine Börse vergessen. Der Garçon will dem unbekanntem Gaste nicht borgen; dieser sagt, man soll den Wirth rufen. Der Wirth kommt, der Gast erzählt ihm seine Verlegenheit. Der Wirth ist liebenswürdig und sagt: Bezahlen Sie, wenn Sie wieder vorbeigehen. In diesem Augenblicke erblickt der Gast einen Farberbort, der zufällig in einem Winkel stand. Er sagt zum Wirth: Ich werde sie gleich bezahlen, nimmt Topf und Pinsel, steigt auf einen Sessel, den er auf Billard stellt, malt eine Schwalbe am Plafond und den Namen „Horace Vernet“. Diese Schwalbe brachte dem Café Joy den ewigen Sommer voll Gaste. Die Schwalbe ist das Palladium, der Genius des Café Joy.

Wächten auch und die Schwalben einen schönen, einen glücklichen und gesegneten Sommer bringen!

Der Frühlings erscheint noch vorerst und mit ihm alle geflügelten Bewohner Europas, welche, durch Kälte und Hunger vertrieben, die Gastlichkeit fremder Welttheile in Anspruch genommen hatten. Und er naht heran, der ersuchte Frühlings, er muß kommen, das wissen sie, die bestreuten Bewohner der Lüfte, was kümmert sie da unten das Treiben und Sorgen der Menschen, was kümmert's die Schwalbe, wer das Haus bewohnt, wo sie einkehrt vom Mittelmeer bis weit über die Nordsee, ob Türk oder Christ, sie klebt ihr Nest friedlich unter das gastfreundliche Dach; gerade so girt das Rothschwänzchen sein Nestchen auf der Kuppel des Gotteshauses, unbekümmert ob ein Halbmond oder ein Kreuz daselbe überstrahlt, — sie mögen fliegen und treiben, was sie wollen, die Menschen, die Natur geht ihren ruhigen Gang und hat immer Schutz und Hilfe, oder doch wenigstens Trost für ihre Kinder; wohl dem, der es einseht und manchmal aus dem frostigen Menschengewühle in ihre Arme eilt, und von ihrem kräftigen Pulschläge erregt, frisch gestärkt dem Schicksalswalten mit ruhigem Blicke entgegensteht!

bestätigen.
General i
auffallend
Dr.
reichlichen
erklären,
und im G
Entschluß
zwungen,
schon, daß
alles auf
werde, de
wohl, als
Die
unbeschrei
in den ve
sind auf d
corp's die
Tag und
wendigen.
Die
tung. Ge
mennt es
genheit ob
Krieg erk
All
der Wagn
gestern si
den uns
Aufsührun
offen gest
Von der
bert. In
viel thun
Die Jour
Erfolg sel
Baron K
gewählt.
W
rere weite
verweist a
fassungspa
keiten Ga
W
Ausschuß,
eine Stell
so einräu
trastliche
dies Amer
senheit im
Prag abge
folgen nic
Der
Dtingen
gestanden.
Post-Debi
daß der K
Wo
stier- und
sagt: Die
Realitäten
müssen ne
W
der Cambi
in officiell
Idee, ein
Bestand.
Lo
günstig au
dies außer
Korreinju
W
Person ve
tuts Dr.
Thätigkeit
Die
W
Person ge
var Dr.
namentlich
unentgeltl
werde. G
W
entbehe
vertreter
eigenes A
Genera
Nach
Sitzung erk
F
gestern gem
Schweige i
Abschlüsse
diesem Antr
daß die St
Trog
hältisse vor
der viel los
und das Co
halten best
lösung der
Straßen be
den Verstä
Ein
specificirten
menten W
tührung über
Vor

utschland und das
seiner Anerkennung
zu einigen trach
die Kriegsgewitter

ien, 9. April.

des Abgeordneten-
lution unter Bei-
beendigt werden.
pierung, als des
Bereitswilligkeit,
chung der einzel-
worden war, und
men haben, daß
befriedigung ihrer
ne die Verfassung
eichs aufs Ern-
aber mügte —
gehobene wird —
ablehnende Stel-
nenden Rechtsstand-
äußeren Verhältnis-
ter Reihe beru-

chen Forderungen
Anseinander-
Preffe, daß der
Anarchie und
die weissen mag, wir
ehr beherrschen
mug und allein
n und zu schaf-
Seiten hin be-
gefunden werden
die in der eige-
den der Ver-
s nun auch an
beraumt, und
das innerhalb
Staates umfas-
n. Wir braun-
lauben konnten,
die Theile zu-
für Oesterreich,
— für Polen
w nun ein Blatt
wäre wenn der
auf der anderen

is, 7 April.

at Audienz bei
der Minister
die Hauptschwie-
Herr Kreier-
men, und von
erhaltenen ge-
sichtigen Minister
n machen. Die
nur von dem
ein Jahre nicht
aren nahezu an
aus Künftlern,
ist kein Mittel
zu machen. —
nd erhält, daß
an den stieren-
runde nicht zu
n der Willae.

den, sich der
tet sie. Frost

Gletscher den
r vielen ihrer
er fortgezogen

vorans und
Binters ereilt,
Sfagung sofort
Schwalbe noch
sagt Aristoteles

at verstorben.

oy im Palais

ochen und ge-
afend ist eine
agen? Diese
fals Sommer
nes Morgens
noch mehrere
die verweisen.
rgen; dieser
t, der Gait
adwürdig und
n. In diesem
zufällig in ei-
sie gleich be-
ffel, den er
und den Na-
e dem Café

einen glück-

hm alle ge-
und Hunger
uch gemem-
a, er muß
Lüste, was
Menschen,
nt, wo sie
Türk oder
liche Dach;
der Kuppel
ein Kreuz
en, was sie
Gang und
ist für ihre
dem fro-
rem kräfti-
walten mit

bestätigen, da es doch auffallend wäre, daß in Oesterreich, wo der General in gar keiner Beziehung zu der Diplomatie steht, eine so auffallend wichtige Mission anvertraut bekommen hätte.

Drouot Pascha, der türkische Handelsminister, hat der österreichischen Südbahn einen Termin von 4 Wochen gestellt, sich zu erklären, ob dieselbe die türkischen Anstufsbahnen protegieren will, und im Falle, daß die Südbahn bis zu dieser Zeit nicht ihren Entschluß gefaßt haben wird, so wäre die türkische Regierung gezwungen, die Bahn über Bosnien zu bauen. Es wäre zu wünschen, daß die Actionäre der Südbahn in ihrem eigenen Interesse alles aufbieten möchten, daß diese Drohung nicht zur Wahrheit werde, denn der Entschluß der Türkei wäre für Oesterreich sowohl, als auch für Ungarn ein unberechenbarer Schaden.

Die Rüstungen, die hier in aller Stille stattfinden, sind unbeschreiblich groß; nahezu an zwei Millionen von Patronen, die in den verschiedenen Zeughäusern für den Kriegsfall bereit liegen, sind auf Befehl des Kriegsministers an die verschiedenen Armeecorps dieser Tage vertheilt worden. Am Eltsch sind 500 Bäder Tag und Nacht beschäftigt, um den für den im Kriegsfall notwendigen Zwiaback in hinreichender Menge zu bereiten.

Die Börse ist auch heute wieder in auffallend flauer Haltung. Es circuliren Kriegsgerüchte, und man ist der Ansicht, daß, wenn eben Frankreich nicht die belgische und innere Angelegenheit abfordern würden, heute bereits Frankreich Preußen den Krieg erklärt haben würde.

Alle Journale, ohne Ausnahme, ob Freund oder Feind der Wagner'schen Musik, bringen heute die Recension über die gestern stattgefundenen erste Vorstellung von „Mienzi“. Wir werden uns erlauben, nächstens eine genaue Kritik über diese erste Aufführung zu bringen. Unparteiisch zu urtheilen, müssen wir es offen gestehen, daß leider der Success ein sehr zweifelhafter war. Von der Ouverture bis zum dritten Acte war der Erfolg gesichert. Im vierten Acte, wo die deutsche Cloaque des Guten zu viel thun wollte, begann der Kampf der Zücker mit den Cloaqueurs. Die Journale sprechen alle ausnahmsweise Richard Wagner den Erfolg selbst für die Zukunft an der französischen Bühne ab.

Neuere.

Klausenburg, 9. April. Im Torbaer Comitae wurden Baron Johann Bánffy (Rechte) und Ladislaus Tisza (Linke) gewählt.

Wien, 9. April. Der Verfassungsausschuß lehnte mehrere weitere Punkte der galizischen Landtagsresolution ab. Die Verweisung auf seinerzeitige Beratung der Verfassung, wo die Verfassungspartei ihr Streben dahin richtete, um den Eigentümlichkeiten Galiziens Rechnung zu tragen.

Wien, 9. April. Dr. Sturm erklärte im Verfassungsausschuß, man habe bei der Revision der Verfassung den Polen eine Stellung ähnlich der Croatiens gegenüber Ungarn und zwar so einräumen wollen, daß für sämtliche übrigen Länder die centralistische Organisation verfassungsmäßig festgestellt werde; allein dies Anerbieten sei abgelehnt worden.

Dem Vernehmen nach soll J.W. Koller bei seiner Anwesenheit in Wien von der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag abgerathen und erklärt haben, er könne die Garantie für die Folgen nicht übernehmen.

Der Geheimrath und General der Cavallerie, Freiherr v. Dttinger, zweiter Inhaber des Kaiser-Jugaren-Regiments, ist gestorben. — Der Berliner „Correspondenz-Blatt“ ist der Post-Debit entzogen.

Berlin, 9. April. Die heutige „Kreuzzeitung“ dementirt, daß der König von Preußen die Carlsbader Cur gebrauchen werde.

Paris, 9. April. Die ausgestreuten Gerüchte von Minister- und Verfassungsänderungen werden dementirt. Die „Patrie“ sagt: Die Verhandlungen mit Belgien werden wahrscheinlich zu Resultaten führen, ohne die Intervention einer gemischten Commission nothwendig zu machen.

Madrid, 9. April. Die „Correspondencia“ jagt anlässlich der Candidaturgerüchte Mosta's: Seit Ablehnung Fernando's war in officiellen Kreisen von keinem Candidaten noch die Rede. Die Idee, ein Directorat aus fünf Mitgliedern einzusetzen, gewinne an Bestand.

London, 9. April. Die Zeitungen nehmen das Budget sehr günstig auf, indem dasselbe einen Ueberschuß aufweist, auch stellt dies außer der Steuermäßigung auch noch die Abschaffung des Kornzinses in Aussicht.

Am tliche s.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich dem Director des Vester Thierarzuei-Instituts Dr. Alois Szabó in Anerkennung seiner gemeinnützigen Thätigkeit des Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Franz Josef m. p.
Graf Georg Festetics m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers um Meine Person genehmige Ich, daß dem Oberarzt der Stadt Szamosújvár Dr. Lufas Gajzgo für seine vierzigjährige Wirksamkeit, namentlich für seine dem Militär und der Polizei durch 18 Jahr unentgeltlich geleisteten Dienste, Meine Anerkennung ausgedrückt werde. Gedolts, 2. April 1869.

Franz Josef m. p.
Graf Georg Festetics m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe Ich hiermit den Baron Béla Liptsch, Obergrenspostvertreter der vereinigten Comitae Pest-Pilis und Solt, über sein eigenes Ansuchen von dieser Stellung. Ofen, 5. April 1869.

Franz Josef m. p.
Baron Béla Wenckheim m. p.

Generalversammlung der städt. Repräsentanz. Arad, 10. April.

(Sitzung vom 9. April.)

Vorsitzender: Bürgermeister Agél Péter.

Nach Authentication des Sitzungs-Protocoll'es der gestrigen Sitzung erhebt sich

Fényes und bittet: man möchte die Debatte über seinen gestern gestellten Antrag mit Bezug auf die Beschötterung der Gehwege in den Gassen der Vorstädte, welche gestern nicht zum Abschlusse kam, heute fortsetzen, indem er gleichzeitig wiederholt diesen Antrag motivirt und die Unmöglichkeit nachzuweisen sucht, daß die Kinder in regnerischer Zeit die Schule besuchen können. Trotz der eingehendsten und klarsten Darstellung der Verhältnisse von Seite des Vorsitzenden wird nichtsdestoweniger wieder viel kostbare Zeit mit der leitigen Beschötterungsfrage verzettelt und das Ende war, daß an dem früher gefaßten Beschlusse festzuhalten beschloffen wurde, d. h., daß für die, für die Ablosung der öffentlichen Arbeiten einfließenden Gelbbeträge die Straßen beschöttert und die Ueberzüge an den Kreuzwegen in den Vorstädten mit Pflaster belegt werden sollen.

Ein Intimat des Ministeriums des Innern verlangt einen specificirten Mauth-Tarif der mit der Siebenbürger Bahn ankommenden Waaren. Wird der Wirtschafts-Commission zur Effectuierung übergeben.

Vorsitzender erbittet sich die Vollmacht, mit mehreren

Zur „Arader Zeitung“ Nr. 82.

Geldinstituten eine Verhandlung behufs Aufnahme eines Anlehens für die Stadt einzuleiten zu dürfen, und um Delegation von drei Vertrauenspersonen, welche ihm hierin unterstützend und rathend zur Seite zu stehen hätten. Die Vollmacht wird einstimmig ertheilt und die Herren Hertsta, Tabagi und Wallfisch Bal dem Herrn Bürgermeister in dieser Angelegenheit beigestellt.

In der Angelegenheit der Ludig'schen Felder wurde seiner Zeit die Wirtschaftskommission damit betraut, die Grenzen zu bestimmen zwischen den Ludig- und städtischen Feldern. Die Commission bestimmt nun als Grenze der Ludig'schen Felder in der Ségá die Hofmark, welcher Ansicht die Versammlung auch beipflichtet.

Die Rechtscommission erstattet Bericht über die Gesuche der Herren: Brüder Neumann, S. D. Mittelmann und V. Pollak, welche gegen die von der Repräsentanz eingeführte und vom Ministerium bestätigte Einhebung einer Gebühr von jeder eingeführten Klafter Brennholz einerseits und andererseits über das Gehuch des Herrn Wilhelm Winkler um Auflösung des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages wegen Einhebung der auf die Einführung von Holz lastenden Gebühren, da ihm diese Einhebung sehr erschwert werde und sich ihr Mehrere widersetzen.

Die Rechtscommission empfiehlt nun Abweisung all dieser Gesuche, weil, was die Ersteren betreffe, das Einhebungsrecht der Gebühr einmal rechtlich bestche und daran nichts geändert werden dürfe, demgemäß auch sowohl das Gehuch gegen diese Gebühr ebenso wie das des Herrn Winkler wegen Auflösung des Vertrages abweislich zu beschneiden sei; wogegen Letzterem in dem Falle, als er bei der ihm vertragsmäßig zustehenden Einhebung jener Gebühren auf Widersehtlichkeit stoßen sollte, von Seite der Stadtbehörde Assistent beizustellen sei. Diesem Antrage stimmt die Versammlung bei und beschließt auch in diesem Sinne.

Zur gestrigen Sitzung haben wir noch nachträglich die Annahme eines von Barjash gestellten Antrages zu erwähnen, welcher dahin geht, daß der Franzensplatz regulirt, die ihm durchschneidende Baumreihe beseitigt und ein in der Ferdinandsgasse anzulegender, mit Bäumen eingefasster Fahr- und Gehweg angelegt werden soll.

Arad, 10. April.

Von Seite der k. Freistadt Arad wird Dienstag den 13. April l. J., Nachmittags 4 Uhr, betreffs Erhöhung der Beamtengehälter eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, wozu die Herren Repräsentanten hiemit eingeladen werden.

Arad, 10. April.

Morgen Sonntag den 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungssaale der hiesigen Sparcassa eine gemeinschaftliche Beratung der Mitglieder des Handels- so wie die des Gewerbeverbandes in der Handelskammer Angelegenheit statt, zu deren zahlreichem Besuche hiermit dringend eingeladen wird.

Tagebneuigkeiten

Arad, 10. April. Wie auf der Annoncenseite unseres Blattes ersichtlich, wurde die Subscription auf die Aktien der sich hier constituirten 1. Arader Dampf- und Maschinen-Fabrik-Gesellschaft auf den 21. d. M. anberaumt; von den zu emittirenden 1000 Stück Aktien à fl. 200 wurden 700 Stück durch die Gründer subscribirt, und 300 Stück werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt; die Zeichnungen werden am besagten Tage bei Herren Gebrüder Betteheim und V. Stiffjonn entgegengenommen. Die allgemein günstige Stimmung für dieses Unternehmen läßt eine sehr bedeutende Ueberzeichnung gewärtigen, und wie man aus verschied. liegen bereits Anmeldungen zur Zeichnung vor, die das aufgelegte Actien-Capital bedeutend übersteigen. Praxisch scheint die allgemeine Beliebtheit dieses Unternehmens darin Ausdruck zu finden, daß bereits Schlüsse in diesen Actien mit fl. 10—15 Aufgeld vorfallen.

Wie wir erfahren, ist die bereits seit längerer Zeit bestehende, unter der Firma „Erste Arader Stärkefabrik-Gesellschaft“, Schulhof u. Comp., sich des besten Rufes erfreuende Stärkefabrik auf eine Actiengesellschaft übergegangen, deren constituirende Generalversammlung auch bereits abgehalten wurde. Das Actien-Capital von 200.000 fl., welches aus zu emittirenden 1000 Stück Aktien à 200 fl. besteht, soll bereits vollständig gezeichnet sein. Dieses industrielle Unternehmen kann einer um so sicheren Zukunft entgegengehen, als der Actiengesellschaft ein von den früheren Besitzern erworbenes vortheilhafteres Grundstück zur Seite steht. Außerdem spricht noch die Theilnehmung unserer achtbarsten Firmen an der Unternehmung für die Prosperität desselben; als Gründer haben sich nämlich theilhaftig die Herren: Peter v. Agel, Carl Andrenyi & Söhne, Jg. Deutsch & Sohn, Bing & Reichert, Leopold Brüll, Benedict Löwenbach Sohn, Adolf Lustig, Moriz Lustig, Carl Ringer, Moriz Rainer, A. S. Steiniger, Josef Steiniger sen., Josef Steiniger jun., M. S. Schulhof u. Sohn, Spitzer & Pollak, Adolf Steiner, Dr. Tanyi, A. L. Traxler, Anton Traxler, Elias Weiß und Ch. Wallfisch & Söhne. Mit 15. Mai l. J. soll bereits die neue Actien-Gesellschaft für ihre Rechnung den Betrieb der Fabrik übernehmen.

(Feldzeugmeister Baron Maroicic.) Am 6. d. M. versammelten sich in Graz sämtliche activen Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann Militär-Geistlichen und Militär-Beamten der Grazer Garnison in der Truppen-Divisions-Schule, um dem commandirenden Herrn FML. Baron Maroicic, welcher nach Wien abgeht, einen Abschiedsbesuch zu machen. Um 9 Uhr erschien der Herr Feldzeugmeister und nahm die Ansprache des FML. v. Rupprecht entgegen, welcher im Namen sämtlicher Anwesenden das Bedauern ausdrückte, einen solch hervorragenden und allseits verehrten Vorgesetzten zu verlieren. Der Feldzeugmeister erwiderte in einer wohlgelegten, stehenden und von sonst ähnlichen Reden vortheilhaft absteichenden Sprache, daß er schwer von Graz scheide, welches er liebgewonnen, und daß ihn nur des Kaisers Wille bestimme, den heißen Boden in Wien zu betreten. Der tapfere und keutzelige Feldzeugmeister betonte im Verlaufe seiner fast einstündigen Rede, daß die neue Aera auch vom Militärstande verstanden sein will, daß ihm für die Zukunft Oesterreichs, da wir eine Constitution, Gesetzmäßigkeit und Pressefreiheit haben, nicht bange sei, und daß er sich mit Hinblick auf das Zustand der Freiwilligen wünsche, das Glück zu haben, eine Armee, bestehend aus gebildeten jungen Leuten, wie sie von den Universitäten kommen, einst commandiren zu können. Daß die Freiwilligen keine stammigen Soldaten sind und burchsichsige Manieren haben, sei kein Unglück, da die Jugend, wenn vom Geiste der Wissenschaft befeuert, sich frei bewegen und ausloben müsse. Den Uebermuth in die nöthigen Schranken zu dämmen, sei Sache der Officiere, welche nicht durch Indolenz und apathischen Gleichmuth, sondern durch regen Eifer und durch Arbeit, schon um ihres eigenen Gewissens wegen, sich hervorthun sollen. Der Wunsch, bei allen Abschiedsreden in gutem Andenken zu bleiben, bildete den Schluß der Ansprache.

(Ein Felsabsturz in Graz.) Am 7. d. M., Abends gegen halb 11 Uhr, wurden die Bewohner des Hauses Nr. 255 in der zweiten Sackgasse durch einen furchtbaren Knall und ein erdbebenähnliches Erdbeben des Bodens in Schrecken gesetzt. Die Ursache hievon war das Ablösen eines beiläufig vier Kubikfuß enthaltenden und über drei Centner schweren Felsstückes,

nach der Wurfweite zu urtheilen, von dem obersten Rande der hier sehr steil abfallenden Böschung des Schloßberges, welches auf die Nordseite des Daches des hinteren Tract's des genannten Hauses niederstürzte, das Dach durchschlug und den Hofraum des darunter liegenden Zimmers so heftig erschütterte, daß die Hochdecke brach und der Mörkel herabfiel. Zum Glück wurde die Wucht des wohl mit einem Gewicht von vierzig Centnern einschlagenden Felsstückes dadurch abgeschwächt, daß es einen starken Balken des Gespärtes streifte, dessen Stützpreise zum Theil knickte und auf diese Weise auf dem Dippelboden liegen blieb, welcher sonst ohne Zweifel durchgeschlagen worden wäre. Vor beiläufig einem Jahre fand in derselben Gegend die Ablösung eines kleineren Felsstückes statt, welches aber, ohne Schaden anzurichten, in ein Gärchen des bezeichneten Hauses niederstürzte. Die bedrohte Wohnung wurde erst vor einigen Tagen von der Inhaberin eines Placirungs-Instituts, Frau Wolff, bezogen; in dem Zimmer, auf welches das Felsstück niederstürzte, schlief Niemand.

In Belgien hat man neuerdings ganz allgemein angefangen, die Eisenbahnschöpfung an beiden Seiten mit Obstbaum-Plantagen (Aepfeln und Birnen) anzupflanzen, wie das z. B. auf der ganzen Bahn von Brüssel nach Löwen schon seit Jahren geschehen ist. Man hat erprobt, daß diese Spaliere einen sehr guten Schutz gegen das Schneewehen bieten, vor Allem aber erzielt man dadurch noch einen nicht unerheblichen Gewinn, da man die Anlage dieser Spaliere, incl. Verpflanzung, auf circa 1 Kr. für den laufenden Meter, den durchschnittlichen Jahres-Ertrag aber auf 1000 Frcs. schätzt. Dadurch, daß den Bahnmännern ein Gewinn-antheil zugestanden wird, ist auch gegen Diebereien ein hinreichender Schutz erzielt. (Wäre auch für die diebelhaften Bahnen, wo es angebracht werden könnte, gewiß nicht zu verachten, da solche durch climatische Verhältnisse einigen Vorzug haben. (A. d. R.)

(Eine Wette.) In Paris erregt ungeheures Aufsehen eine Wette, daß bis Ende Mai es ganz gewiß Krieg geben werde, in allen Kreisen. Die Einlage ist nicht unbedeutend, nämlich 100,000 Francs, welche bei dem größten Wechsel erlegt wurden. Man fragt sich, und dies nicht mit Unrecht, da die Wette doch beide gut unterrichtet zu sein scheinen, welcher von den Wettenden der besser unterrichtet ist. — Derjenige, der auf Krieg, oder auf Frieden gemettet

Ein Breslauer Eisenkaufmann nahm, wie die „Bresl. Ztg.“ meldete, in diesen Tagen an einem Buch- und Musikalienhändler eine ganz eigenhümliche Redeweise. Ersterer ließ nämlich bei jenem durch seine Leute einen großen Eisenblock von 14 Centnern abladen, welchen Auftrag die Arbeiter, trotz des Widerspruchs Seitens des Buchhändlers, auch rasch ausführen und dann ruhig ihre Weg: abzogen. Die Veranlassung dieser Maßnahme war dadurch entstanden, daß der Buchhändler dem Eisenkaufmann das ganze Jahr über eine große Anzahl Bücher, Broschüren, Musikalien und überhaupt die neuesten Erscheinungen der Kunst und Literatur überschickt hatte, die dieser unbeachtet zurücklegte und nicht retourniren ließ, in Folge dessen er nach Jahresabschluss eine Rechnung von weit über 100 Thlr. erhielt. Alle Einwendungen seitens des Buchhändlers, daß er nichts zur Ansicht geschickt haben wollte, auch niemals etwas verlangt hätte, blieben unberücksichtigt, weil laut beigedruckter Bestimmung: „wenn nach vierzehn Tagen die übersandten Druckschriften nicht zurückgeschickt sind, dieselben in's Eigenthum des Empfängers übergehen“ und demzufolge bezahlt werden müssen. Nachdem unter so bewanderten Umständen dem Eisenkaufmann nichts anderes übrig blieb, als seine Rechnung anzuzuschreiben, konnte er es sich doch nicht vertragen, dem Buchhändler auch einmal etwas aus seinem Geschäft aufzufordern zur Ansicht zu übersenden, und wählte er zu diesem Behufe einen 14 Centner schweren Eisenblock, den jener ihm, wenn er ihn nicht behalten will, binnen 14 Tagen wieder zurückschicken muß.

Mit welchen lächerlichen Sensationsgeschichten die nordamerikanische Presse ihre Leser zu unterhalten liebt, zeigt folgendes Beispiel. Die „New Orleans-Times“ erzählt: Unter den Kellnern im City Hotel in New Orleans ist ein Individuum, welches beim ersten Anblick in Jedem den Gedanken erwecken muß, daß dieser Mann nicht in seiner Sphäre ist. Und dennoch ist derselbe der flinkste und aufmerksamste von allen Kellnern. Sein ganzes Auftreten beweist, daß er ein Mann von feiner Erziehung ist, der viel vom Leben gesehen hat und seiner Zeit auf's feinsten bedient wurde. Auch scheint er von hoher Intelligenz zu sein. Auf Fragen in deutscher oder französischer Sprache antwortet er im elegantesten dialectischen Accente, so daß man ihn unwillkürlich anstaunt. Doch er kümmert sich um Alles nichts, sondern thut ruhig, was seines Amtes ist. Sein Geschick ist ein schlagendes Beispiel von den traurigen Wirkungen einer Revolution. Er ist ein königlicher Prinz und war bis vor Kurzem Herrscher eines jener Fürstenthümer, die durch Preußens Machtgebot in Deutschland abgeschafft und von diesem großen Reiche verschlungen wurden. Dieser Mann, welcher auf diese Weise von seiner hohen und erhabenen Stellung verstoßen wurde und ein milder Character von ausgezeichnete Erziehung ist, legte ruhig sein Szepter nieder und kam hierher, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Er konnte leider keine Professur oder eine andere feinen Talenten und intellectuellen Fähigkeiten angemessene Stellung finden, aber er nahm ruhig, was das Schicksal ihm bot, und so ist er jetzt Kellner im City-Hotel.

Für die Israeliten in Rußland,

welche sich in wahrhaft schrecklichem Nothstande befinden, sind uns weiters folgende milde Gaben zugegangen, u. z.:

Der Ertrag einer von den Herren Josef Körner und Lazar Deutsch in Carlsburg veranstalteten Sammlung, u. z.:

Nr.	fl. fr.	Nr.	fl. fr.
Dr. Josef Körner	2 —	Dr. Rappoport	— 30
„ Lazar Deutsch	1 —	„ M. Aron Grün	1 50
„ Josef Reich	— 50	„ Ignaz Körner	— 50
„ Samuel Hofstein	— 50	„ Jacob Kohn	— 50
„ Jacob Deutsch	— 50	„ J. S.	— 30
„ H. Hirsch	1 —	„ Eduard Eserman	— 50
„ R. Klerman	— 60 R.	„	— 50
„ A. Klein a. Warotzo	— 50	Dr. Lazar Frankel	— 30
„ Josef Citron	— 50	„ Hermann Fürst	— 20
„ A. Lebslein	— 20	„ J. Klein	— 20
„ M. Jonaß	— 50	„ J. Stern	— 20
„ M. Laßar	1 —	„ Israel Fawy	1 —
„	— 10	„ D. W. Fürst	— 50
Dr. Abraham Klein	1 —	„ Herren Berthier & Blum	1 —
„ Koppel Kappel	— 50	„ Dr. Gabriel Kronheim	— 50
„	— 20	„ David Springer	1 —
Dr. Gottlieb Jacoby	— 50	„ Herren Feiter & Chronjohn	2 —
„ Gejzen Moses	— 50	„ Dr. Tannenbaum	— 50
„ Politzer	— 50	„ M. Fisch	1 —
„ Stein Mendl	1 50	„ Alexander Harzfelder	— 30
„ Em. Kohn	— 50	„ Adolf Jonas	— 50
„ W. Fuchsbalg	— 50	„ Hermann Lazar	— 30
„ Leopold Glazar	1 —	„ M. R.	— 20
„ David Berg	— 50	„ Dr. Samuel Regenbogen	— 30
„ Jeremias	— 50	„ Emanuel Günzberger	— 20
„ Oberarzt Dr. Gottlieb	2 —	„ Salomon Baruch	— 40
„ M. Seidenfeld	1 —	„ M. Hebeley J.	1 —
„ Anton Lobstein	— 50	„ Jacob Holag	— 20
„ Isak Köbl	— 50	„ Albert Baruch	— 50
„	— 20	„ Jacob Glück	1 —

Der Ertrag einer von Herrn Philipp Richtenstein in Dézna veranstalteten Sammlung, u. zw.:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Hr. Philipp Richtenstein, Hr. Regina Stengl, Hr. Hanni Richtenstein, etc.

Der Ertrag der oben verzeichneten Sammlung 38 20
Dazu die bereits ausgewiesenen 1135 70
Zusammen 1183 40

ferner 4 fl. und 2 Zwanziger in Silber, 1 Ducaten in Gold und 5 russische Rubel in Papier.

Indem wir für diese edlen Gaben im Namen der Nothleidenden unseren wärmsten Dank abstatten, richten wir an edle Menschenfreunde wiederholt die Bitte, uns zu dem angegebenen Zwecke milde Gaben gütigst zugehen zu lassen.

Wir erhielten heute die folgende Zuschrift:
M e m e l, den 6. April 1869.

Am den
Herrn Redacteur der „Arader Zeitung“ H. Goldscheider
Arab (Ungarn).

Durch Herrn R. Oppenheim & Sohn in Königsberg für Ihre Rechnung 262 Thlr. richtig empfangen zu haben, bestärken wir hierdurch.

Den wärmsten Dank der Nothleidenden übermittelnd, bitten wir die Versicherung unserer vorzüglichsten Hochachtung genehmigen zu wollen.

Das Unterstüßungs-Comité für die Israeliten der benachbarten russischen Grenze.
Der Schatzmeister: Julius Hirsch.
Der Schriftführer: Dr. Kulf.

Der vorstehenden für die Deffentlichkeit bestimmten Dankfagung waren noch folgende herzliche Worte beigelegt, welche, obwohl sie nur an den Redacteur d. Bl. gerichtet und als Antwort auf dessen Zuschrift gelten, dennoch verdienen, bekannt gemacht zu werden; sie lauten:

Mein werther und wahrer Freund! Das Wort haben Sie mir von den Lippen, den Gedanken aus dem Herzen genommen. Es ist nicht bloß ein Werk echter Humanität, was sie so wesentlich mit haben fördern helfen; es ist der große Gedanke der Einheit, Einigkeit und Zusammengehörigkeit des Menschengeschlechtes, welcher dadurch immer mehr Raum gewinnt in den Herzen der Menschen und zum allendlichen Siege verhelfen werden soll.

Leben Sie wohl und bewahren Sie für alle Zeiten ein freundliches Andenken
Ihrem Dr. Kulf.

Verkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“

Table showing financial data for the bank in March 1869, including Saldo am 28. Februar, Einlagen im März, Rückzahlungen, etc.

Table showing Comptes Geschäft (Account Business) data for March 1869, including Stand am 28. Februar, Comptant im März, Reescomptirt, etc.

Table showing Vorschüsse (Advances) data for March 1869, including Stand am 28. Februar, Auf Baaren März, Effecten, etc.

Table showing Cassa-Bewegung (Cash Movement) data for March 1869, including Saldo am 28. Februar, Einnahmen im März, Ausgabegeben im März, etc.

Einladung.

Bei der am 4. April l. J. abgehaltenen Ausschussung des Arader Gesangsvereines (dalárda) wurde die Abhaltung der regelmäßigen Jahres-Generalversammlung mit dem Bemerkten auf Sonntag den 11. d. M. bestimmt, daß, nachdem die Generalversammlung eingetretener Hindernisse wegen bereits einmal vertagt wurde, die Anwesenden im Sinne der Statuten unbedingt beschließen; werden somit werden die pl. t. unterstützenden und mitwirkenden Mitglieder ersucht, hierzu je zahlreicher erscheinen zu wollen.

Verhandlungs-Gegenstände der Generalversammlung werden sein:
Genehmigung der superrevidirten vorjährigen Rechnungen.
Neuwahl der Functionäre.
Ander die innere Administration des Vereines betreffende Angelegenheiten.
Die Generalversammlung beginnt Sonntag Vormittags 10 Uhr in den Vereinslocalitäten (Dampfbadgebäude.)
Arab, 8. April 1869.

Johann Tedeschi,
Präsident.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
15. März, Moriz Grünberger, Kaufmannssohn, isr. 3 Monate, Bauchfellentzündung. — 16. Jfal Schlesinger, Kaufmann, isr., 86 Jahre, Altersschwäche. — 18. Josefina Scheinberger, KaufmannsGattin, isr., 57 Jahr, Lungenentzündung. — 23. Jakob Büchler, Wirthssohn, isr., 10 Monat, Frauen — 27. Katharina

Cantor, Lehrergattin, isr., 28. Jahr, Brand. — 29. Kathi Messer, Köchin, isr., 44 Jahr, Wasserfucht. — 30. Hermann Iritz, Kaufmann, isr., 60 Jahr, Lungenlähmung. — 31. Josefine Roth, KaufmannsGattin, isr., 44 Jahr, Wochenbettfieber. — 1. April Ludwig Liebermann, Schusterssohn, isr., 9 Jahr, Bräune. — 3. Katharina Rieckner, Greislerin, isr., 72 Jahr, Schlagfluß. — 4. Giffella Grünfeld, Hausirerstohter, isr., 1 Jahr, Lungenentzündung. — 6. Wolf Herczeg, Kaufm., isr., 17 Jahr, Wasserfucht — Regina Deutsch, KaufmannsGattin, isr., 53 Jahr, Bright'sche Nieren-Krankheit. — 1. Alexander Hoffmann, Bergbeamtensohn, r. l., 8 Jahr, Gehirnentzündung. — Stefan Pusker, Cizimenmacherssohn, ed., 1 Jahr, Angina. — 3. Philipp Labislaus Remeten, Advocatensohn, ref., 14 Monat, Gehirnentzündung. — 7. Béla Tischinsky, Oherrechnungsführer, r. l., 62 Jahr, Lungenlähmung. — 7. Binzenzia Hortobágyi, Witwe, r. l., 55 Jahr, Lungenlähmung.

Perényava.
1. April. Johann Kováts, Tagelöhner, r. l., 45 Jahr, Lungenfucht. — 5. Georg Kováts, Tagelöhnerssohn, gr. kath., 3 Monat, Catharrhieber. — Josef Varga, Wäfererssohn, r. l., 6 Monat, Krämpfe. — Emilie Kováts, Ammenstohter, r. l., 6 Monat, Krämpfe. — 3. Bóza Bakur, Tagelöhner, gr. n. u., 50 Jahr, Lungenfucht. — 5. Sára Szánta, ZimmermannsGattin, helv., 50 Jahr, Wasserfucht.

Sarkab.
3. April Maria Horváth, Dienstmagdstohter, r. l., 8 Tag, Frauen. — Romulus Tobarek, Cizimenmacherssohn, gr. n. u., 4 Wochen, Krämpfe. — 5. Franz Medek, Schneidermeister, r. l., 50 Jahr, Typhus. — 7. Nicolaus Eber, Dienstmagdssohn, r. l., 6 Monat, Abzehrung.

Marosújer.
5. April. Johann Wilkowitz, Holzauflieger, r. l., 39 Jahr, Gebärmertzündung. — 7. Josef Stoß, Müllerssohn, 7 Wochen, Abzehrung.

Gaja.
4. April. Repási Katalin, Tagelöhnerstohter, r. l., 5 Monat, Krämpfe. — 6. Groß Ilie, Ackermannssohn, gr. u., 5 Jahr, Wasserfucht. — 7. Szávic Kata, AckermannsGattin, gr. u., 20 Jahr, Wasserfucht.

Correspondenz der Redaktion.
Herrn H. B. in F. Nicht geeignet. Auf Ihren freundlichen Antrag müssen wir ablehnend antworten.

Heute Sonntag den 11. April:
Gastvorstellung der Frln. SZIGLIGETI ANNA, vom Nationaltheater zu Pest.

A C Z I G Á N Y.
(Der Zigeuner.)
Original-Volksschauspiel mit Gesang, in 3 Aufzügen, von Sziglieti.

Ueberrnorgen Dienstag den 13. April:
Erste Gastvorstellung des Frln. KOCISIS IRMA, erste dramatische Sängerin vom Nationaltheater zu Pest.

N O R M A.
Große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini.

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldscheider.
Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude.

705. (279-33)
Vicitations-Kundmachung.
Von Seite des Magistrats der k. Freistadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß die Verlassenschaft des weil. Carl Bauer gebörigen und auf 75 fl. 31 kr. geschätzten verschiedenen Fahrnisse, namentlich: eine Bettstelle, ein neuer Tisch aus Eichenholz, 22 Stück

(284-23)
Ein gutgefitterter Knabe wird als Lehrling bei dem Schustermeister J. Münz aufgenommen.

Die seit einer Reihe von Jahren bestehende Farbenhandlung des N. Steiniger, Maler und Anstreicher, Winter'sches Haus, Hauptplatz Nr. 3 in Arad, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager sowohl von reinen Oelfarben, als auch Erd- und Mineralfarben. Alle Gattungen Pinsel, schnelltrocknenden Firnis: Leinöl, Terpentin. — Alle Arten Lacke, Farben in Tubs, Malerleinwand: Bronze in jedem Colour und Anilinfarben.

Comptoir für Börsengeschäfte
Jos. Kohn & Co.,
Wien, Stadt, verlängerte Schottengasse 8.

Louis Lewy & Comp.
in Stettin,
empfehlen sich zur Beforgung von Verkäufen in allen Getreideorten, unter Zusicherung reellster und solidester Bedienung.

10.000 Stück
neue Herren- und Damenhemden
eigener Erzeugung,
für den halben Preis
Fertige Herrenhemden neuester Sacon.
Fertige Damenhemden (Handstickerei).
Complete Heirats-Ausstattungen.

3 zu vermieten.
Vom 1. Mai ist ein Gewölbe mit 2 Nebenräumen im Hause Nr. 3, Kirchengasse, zu vermieten. Näheres bei Hermann Elias.

Vicitations-Kundmachung.
Laut Beschluß des Waisenstuhles der k. Freistadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß das zum Eigentum der Erben nach János Jillemann, u. z.: Anna, Carl, Stefan und János Jillemann gehörige, im Grundbuchprotocoll unter Zahl 282 verzeichnete, auf 812 fl. 90 kr. geschätzte Haus sammt Grund in der Deszögasse Nr. 10, entweder um oder über den Schätzungswert bei der am 24. April l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Amislocalitäten des Arader Waisenstuhles abzuhaltenden Vicitation gegen sofortige Barzahlung veräußert wird.

Das zweistöckige Haus in Arad, 5 Lerdengasse Nr. 2, welches mit der Front vor der Kirchengasse steht, (285-1,3) ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres daselbst im 1. Stock.

Paprika-Köles,
schönster Qualität,
zum Anbau,
Armin Tenner.

Dr. Pattison's Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Franz Bruckmayer.

Nur Gewinn möglich!

Keine Promessen. Verkauf von Losen in Antheilen.
 Zur **Ziehung der 1864-er Lose**
 am 15. April a. c.
 empfehlen wir den Ankauf unserer **Antheilscheine** auf
 1864-er Lose á fl. 8 ein. für allemal.
Haupttreffer: 250,000 Gulden.

Der Käufer ist der Besitzer eines zwanzigtheiligen 1864-er Loses, kann den ausgegebenen Betrag nie verlieren, da das Los gezogen werden muß, und der kleinste Treffer dem Anschaffungspreise des Antheilscheines gleichkommt.

BRÜDER PIRNITZER,

Bank- und Wechselgeschäft, Pest, Dorothea-Gasse Nr. 10.

Derlei Antheilscheine sind stets vorrätbig **IN ARAD** bei
 Herrn **J. L. DUSÁK**, Lotto-Collectant.

(270-24)

JULIUS POLLAK

übernimmt in Vertretung der rühmlichst bekannten Maschinen-Fabrik der Firma

Richard Garret & Sohn

Aufträge auf alle Arten landwirthschaftliche Maschinen, vorzüglich

Säe-, Mäh-Maschinen, Locomobile

Dreschmaschinen

zu den **billigsten Original-Preisen**

und ertheilt bereitwilligst nähere Auskünfte.

(264-3)

Comptoir: Lammgasse Nr. 3.

Die von den ersten Medicinal Collegien Deutschlands geprüfte und von der k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gicht-Leinwand

ist gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Hengschuß) Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung á 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erkrankte Leiden á 2 fl. 10 kr. ö. W. — Ebenjohannes berühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefrore) und Hühneraugen Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr.

Zu haben e h t:
In Arad bei Herrn Franz Ströbl.

Der 59. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten ältern und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen** etc., liegt bei Hrn. **FRANZ STRÖBL** in **ARAD**, wo auch ein kleines Lager, zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt im Jänner 1869.
C. Platz & Sohn,
 Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Soeben angelangt! Portland-Cement

und **hydraulischer Kalk,**

diesjähriges Erzeugniß, wovon ich unter Garantie zu saunend billigen Preisen Lieferungen zu machen in der Lage bin, namentlich haben die Herren Baumeister, Bauunternehmer und Industrielle besondere Vorzugpreise.

Verwendung des Portland-Cementes:

- zu Wasserbauten, Brückenpfeilern, Fundamenten;
- als Beton und Mortel zum Mauern von Maschinen-Fundamenten, um die Fugeln und Quader durch eine außergewöhnliche Härte zu einer Festenmasse zu bilden, und das Segen einzelner Theile (Mauern oder Maschinentheile) zu verbüßen;
- um feuchte Wände trocken zu legen und dauernd trocken zu erhalten;
- in Spiritus-, Oelfabriken und Bierbrauereien, zum Belegen der Fäßböden, und Schlemm-Behältern, Suelts- und Gährbottiche, Spiritus- und Spiritbehälter etc. etc.

Der Verkauf von Portland-Cement und hydraulischem Kalk geschieht in Tonnen von 3 bis 4 Zollcentner.

Aufträge sowohl von hier, wie auch aus der Provinz werden stets schnellstens effectuirt, und wird auf Verlangen auch **Gebrauchsanweisung** für Portland-Cement und hydraulischem Kalk gratis mitgegeben.

Achtungsvoll
S. HONICH,
 Josefstadt, im „Wilden Mann“-Gebäude in Temesvár.

Ich beehre mich den pl. t. Eltern die Anzeige zu machen, daß ich, bisher in hiesigen distinguirten Häusern angestellt, vom 1. Mai angefangen

Privat-Unterricht

in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, wie auch in Real- und Handels-Wissenschaften ertheile.

Moriz Singer.

Zu sprechen in der H. Goldscheider'schen Buchhandlung.

Kundmachung.

Von Seite des Arader istr. Ausstattungs-Vereines werden im laufenden Jahre drei Heirats-Ausstattungsbeiträge á 200 fl. öst. W. verlichen.

Bewerberinnen, welche laut §. 5 der Vereinsstatuten auf diese Ausstattungsbeiträge Anspruch zu machen qualifizirt sind, mögen ihre diesbezüglichen, mit Belegen versehenen Gesuche an den gefertigten Vereins-Präsidenten abgeben.

Arad, am 30. März 1869.
H. Neumann, Vereins-Secretär (272-2,3) **Sigmund Schwarz,** Vereins-Präsident.

Überall kostet eine Promesse 3 1/2 fl., bei mir bloß 3 fl.

1864-er PROMESSEN,

Ziehung am 15. April,

wobei Treffer mit 220,000, 15,000, 10,000, 2 á 5000,

3 á 2000, 6 á 1000, 15 á 500, 30 á 400 u. s. w. gewonnen werden

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,

á 3 fl. inclusive Stempel

zu haben in der Specerei-Handlung des

SIGM. SCHWARZ

„zum Drangenbaum“ in Arad.

Abnehmer von 10 Stück erhalten 1 gratis

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt

350 Klafter

sehr schönes, trockenes

Buchen- und Berreichen-Brennholz

stehen bei den Gefertigten zum Verkaufe. Zu erfragen in der Lederfabrik von

J. Winkler & Sohn.

(283-2,3)

Zur Beachtung.

Um bei der nächsten Ausziehung Unannehmlichkeiten vorzubeugen, erlaubt sich das gefertigte Institut dem verehrten pl. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß täglich in der Reihenfolge nach Nummern in der betreffenden Kanzlei entweder im Pauschale laut Abfindung oder laut Tarif im Tagelohn, Vormerklungen angenommen werden. Bestellungen außer der Kanzlei bei der Dienstmannschaft werden nicht berücksichtigt.

Das Arader „Hordár-“ & „Futár“-Dienstmann-Institut.

Arader

Handels- u. Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir auf **Gelder** gegen Ausgabe von **Cassenscheinen** in Categorien zu **100, 500, 1000 und 5000 fl.**

mit 3 Tage Kündigung 3 1/2 Percent
 " 8 " " 4 " pr. anno
 " 30 " " 4 1/2 "

und gegen **Einlagsbriefe** zu 3 und 5 Tage Kündigung 4 pCt. per anno vergüten; die Cassenscheine und Einlagsbriefe werden nach erfolgter Kündigung von unserer Cassa, Erstere aber auch bei der Anglo-österr.-Bank in Wien, und bei der Anglo-Hungarian-Bank in Pest jedoch gegen 1/2 pr. mille Provision eingelöst. — Bei Bedarf werden dieselben von uns auch **ohne vorhergegangene Kündigung** escomptirt, respective bezahlt.

Ferner escomptiren wir **täglich** Wechsel pr. hier und auf alle Plätze des In- und Auslandes, und ertheilen Vorschüsse auf Staats- und Industrie-Effecten, Waaren und Producte, und besorgen deren commissionsweisen Ein- und Verkauf sowohl hier, wie auf allen erheblichen Verkehrsplätzen gegen billigste Provision.

Arad, 1. April 1869.

Die Direction.

(262-4)

Erste Arader Dampf- und Sägewerks-

Actien-Gesellschaft.

In Folge eines vom hohen k. ung. Handelsministerium herabgelangten Erlasses wird behufs Bestimmung der Art der Ausgabe der neu zu emittirenden 400 Stück Actien und etwaiger Convertirung der älteren Actien am 11. April l. J., Vormittags 10 Uhr im Saale der Ersten Arader Spar-Cassa

eine außerordentliche

General-Versammlung

abgehalten werden, zu welcher die pl. t. Herren Actionäre hienit unter Hinweisung auf den § 28*) der Statuten geziemend eingeladen werden.

Die Direction

der Ersten Arader Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft.

Peter v. Atzel,

Präsident.

*) §. 28. Von dem Stimmrechte können nur jene Actionäre Gebrauch machen, deren Actien mindestens seit 3 Monaten in den Actienbüchern der Gesellschaft auf ihren Namen umschrieben sind und welche diese wenigstens drei Tage vor der General-Versammlung an der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsbestätigung deponiren. (232-3,3)

1864er LOSE.

Nächste Ziehungen: 1. Juni 1869,

15. April 1869, Haupttreffer: fl. 250,000,

fl. 220,000, fl. 250,000,

sind bei Gefertigtem zum jeweiligen Tagescourse erhältlich.

Auf Raten:

fl. 100 1864er Los in monatlichen Raten á fl. 10.

fl. 50 1864er Los in monatlichen Raten á fl. 5.

Gegen Ertrag der 1. Anzahlung á fl. 10 und weiteren 14 monatlichen Raten á fl. 10 erhält man ein ganzes fl. 100 1864er Los, dessen mindester Gewinn, mit welchem jedes Los gezogen wird, fl. 155 beträgt, und jährlich mit fl. 5 bis 200 steigt. Sämmtliche auf das 1864er Los entfallende Gewinne sind vom Tage der geleisteten ersten Anzahlung alleiniges Eigentum des Käufers.

1864er Promessen,

zur Ziehung am 15. April, Haupttreffer fl. 220,000,

á fl. 3.50 inclusive Stempel.

Mailänder 10 Francs-Lose,

4 Ziehungen jährlich,

Haupttreffer Frs. 100,000, 50,000, 30,000,

á fl. 5 pr. Stück, bei

B. Stiffsonn,

Wechselstube in Arad.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

(82-2,2)

